

Stefanie Weinrich

HUNDEWELTEN

Welpen mit System erziehen



Grundlagen der Welpenerziehung

Ratgeber zur Welpenerziehung
Richtige Welpenfrüherziehung

4. Auflage 2017

© 2007-2017 Stefanie Weinrich – Hundewelten Deutschland

HUNDEWELTEN

Welpen mit System erziehen

**Grundlagen der Welpenerziehung
Ratgeber zur Welpenerziehung
Richtige Welpenfrüherziehung**

Vorwort

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Sozialpartner Raubtier...

Sie lesen richtig, RAUBTIER, denn den FamilienHUND gibt es nicht!



Wenn wir Hunde, insbesondere Welpen, als das betrachten, was Sie sind, also triebgesteuerte, egoistische Raubtiere, ständig bestrebt nach Triebbefriedigung, ohne Rücksicht auf unsere emotionalen Ansprüche wie Liebe, Treue, Mitleid und Dankbarkeit, dann können wir ihn nicht guten Gewissens mit unseren Kindern alleine lassen und wir dürfen ebenso wenig enttäuscht sein, wenn er, seinen Trieben folgend und kein schlechtes Gewissen habend, den Sonntagsbraten frisst!

Die Frage, die wir in diesem Ratgeber behandeln, muss also lauten:

Wie kann ich meine Erwartungen und Forderungen an das hochsoziale Wesen „Hund“ mit seinen mitgebrachten, genetisch vorhandenen und seit Jahrhunderten nicht veränderten Triebanlagen vereinen und für ein entspanntes Miteinander beider Seiten sorgen?

Das Erscheinungsbild des Welpen manipuliert uns, denn Knopfaugen, watteweiches Kuschelfell, tapsige Bewegungsabläufe und der bei uns dadurch geweckte Beschützer- und Mutterinstinkt lassen uns unbewusst schon in den ersten Wochen dieses jungen Lebens fatale Fehler machen, die uns in der Auswirkung aber erst später brutal einholen.

War das niedliche Anspringen und Kontaktsuchen unseres Hundekindes einfach nur lustig, so wird uns spätestens die Rechnung der Kleidungsreinigung negativ stimmen, wenn der nunmehr erwachsene Hund den Mantel eines Passanten mit seinen herbstlichen Matschpfoten veredelt hat.

Wir Menschen fühlen uns durch die Aufgabe „Hundekind“ wichtig und gebraucht, sie kann uns aus sozialer Isolation helfen und uns bei der Kontaktaufnahme zu Gleichgesinnten unterstützen. (So manche Freundschaft oder Partnerschaft ist auf den Hund zurückzuführen.)

Das vermeintlich zerbrechliche Wesen „Welp“ musste seine hündische „Familie“ verlassen, ist alleine in der großen, weiten Welt, bei ihm fremden, großen Zweibeinern eingezogen und es ist nur allzu menschlich, wenn wir ihm alleine diese Lebensphase so angenehm wie möglich machen wollen. **Bitte glauben Sie uns: Spielzeug, Streicheleinheiten, ein großer Garten und Ausflüge zu Hundespielgruppen gehören NICHT dazu!**

Doch was können wir tun, um aus unserem Traum vom Hund keinen Albtraum werden zu lassen?

Ein Welp ist sehr leicht angeschafft, denn es gibt sie ohne großen Aufwand für entsprechend finanziellen Einsatz von Hobbyzüchtern, aus der Tageszeitung, aus dem Tierheim, von Tierschutzorganisationen, vom Parkplatz in Nachbarländern oder von kommerziellen Züchtern. Auch das Abschaffen des lästig gewordenen, ungehorsamen und bösen Hundes ist heute einfacher denn je dank Tierheimen, Zeitungsanzeigen und einschläferungswilligen Tierärzten. Zur Not auch die Autobahnraststätte. Um Ihrem Hund diesen Werdegang zu ersparen, machen Sie es von Anfang an richtig.

Heutige Erwartungen an das Haustier Hund

Jeder der sich einen Hund anschafft, geht von einem Idealbild des gehorsamen, braven und treuen Begleiters aus. Wir übersehen dabei allzu leicht, dass der Nachkomme des Wolfes nur über begrenzte Möglichkeiten verfügt, um unsere Erwartungen zu erfüllen. Er kann weder sprechen noch ist es ihm möglich, Vergangenheit oder Zukunft zu realisieren. Ein Hund lebt in der Gegenwart und lernt durch Reaktion und Aktion.

Niemand verlangt von uns Menschen, andere Menschen zu dominieren oder unterzuordnen. Wir aber verlangen von unserem Hund, dass er entgegen seiner natürlichen Instinkte und Lebensgewohnheiten menschliche Verhaltensweisen annimmt. Er soll auf Kommando Sitz, Platz, Fress, Steh, Stopp oder andere unverständliche Befehle ausführen. Er muss fressen, trinken, baden und Gassi gehen, wenn Hundebesitzer dies für ihn bestimmen. Die Bedürfnisse des Hundes werden zwar erfüllt, aber nur dann, wenn wir Menschen dies für richtig halten. So ist es nicht verwunderlich, wenn Aggressionen, Verhaltensstörungen und Ungehorsam an der Tagesordnung sind. Wir zwingen einem Tier unseren Lebensrhythmus auf und beschäftigen uns mit ihm, wenn es uns gerade passt. Wir kontrollieren seine Triebe, wir bestimmen sein Futter, wir zerren ihn zu Impfungen, Operationen und zu Ausstellungen. Das Schlimmste aber hierbei ist, dass wir der Meinung sind, wir würden dem Hund damit etwas Gutes tun.

Wie lernt ein Hund?

Jeglicher Zwang blockiert die Lernfähigkeit!



Ein Hund lernt am schnellsten, wenn er Dinge durch eigene Versuche erlernt, nach dem Prinzip von Erfolg und Irrtum. Alles was sich ein Hund selbst erarbeitet hat, bleibt dauerhaft in seinem Gedächtnis haften. Hunde lernen nicht über die Anzahl der Wiederholungen, sondern über das Üben an verschiedenen Orten und in verschiedenen Situationen. Sie können das Kommando „Sitz“ 1000 Mal in der heimischen Küche trainieren, draußen wird

Ihr Hund nicht auf Kommando sitzen können. Es ist einfach, einem Hund beizubringen was er nicht tun soll. Wir jedoch sind überzeugt davon, dass man einem Hund, speziell dem Welpen, nichts abgewöhnen muss, sondern man darauf achten soll, dass er sich erst gar nichts Unerwünschtes aneignet.

Oft genug hört man von so genannten Experten, den Hund bei unerwünschtem Verhalten zu bestrafen, verbal durch „Nein“ und „Aus“ bzw. körperaktiv durch „Auf-den-Rücken-werfen“ oder „Schnauzengriff“ bzw. „Nackenschütteln“. **Wie oft bekommt man aber die Empfehlung, den Hund für richtiges Verhalten zu loben?**

Aus Hundesicht macht der Hund nichts falsch, seine Handlungen sind artgerecht, immerhin hat er nichts anderes gelernt. Reagieren wir nun mit Strafe, passieren genau zwei Dinge:

1. Das Vertrauen zum Hundeführer leidet, denn welcher ernstzunehmende Führer bestraft artgerechtes Verhalten?
2. Wir implizieren ein so genanntes Meideverhalten, das bedeutet, der Hund unterlässt die Handlung, um Sanktionen wie z.B. Schmerz zu entgehen. Da sein Problem nicht gelöst wurde, wird er sich aber irgendwann Ventile suchen und Verhaltensauffälligkeiten an anderer Stelle zeigen - der Teufelskreis beginnt.

Bestätigen Sie richtiges Verhalten stattdessen bitte immer mit kleinen Leckereien. Liegt der Welpen also freiwillig und gerne auf seiner Decke, legen Sie ihm wortlos immer wieder Futter zwischen die Pfoten, denn Sie belohnen richtiges Verhalten und der Liegeplatz wird positiv verknüpft. Ihr Hund wird den Platz in der Folge gerne aufsuchen und auch dort bleiben wollen.

Nun sind wir bei dem wichtigsten Punkt in der Hundeerziehung...

Bestätigung durch Futter

Wenn wir, wie bereits erwähnt, den Hund, insbesondere den Welpen, als das betrachten, was er ist, also triebgesteuert, so wird die Wichtigkeit von Futter klar: **Ein Hund tut nichts, wenn es ihm nicht lukrativ erscheint.** Die Frage, die wir uns von nun an stellen sollten, muss lauten:

WARUM soll mein Welpen etwas tun?

Aus Dankbarkeit und Liebe zum Halter sicher nicht. Gehen Sie umsonst arbeiten? Nein? Der Hund auch nicht.

Der Futtertrieb ist der am stärksten ausgeprägte Trieb, warum also sollten wir ihn nicht nutzen? Bevor ein Hund seinen Hunger abends durch 200 Trockenfutterbrocken fürs Nichtstun stillt, nutzen Sie doch über den Tag verteilt 200-mal die Möglichkeit, den Hund für richtiges Verhalten zu belohnen. Gleichzeitig schaffen Sie eine notwendige Abhängigkeit, da Futter eine erstrebenswerte Ressource darstellt, die nicht einfach so im Napf verfügbar ist.

Einem Hund ist nicht wichtig, wie viel er bekommt, es ist für ihn wichtig, DASS er etwas bekommt. Da sich Welpen körperlich noch im Aufbau befinden empfehlen wir, die Hälfte der Tagesration auf 3 Mahlzeiten aufzuteilen, die andere Hälfte für kleine Übungseinheiten zu verwenden.

Warum Futtereinsatz in der Hundeerziehung?

Die Bestätigung oder Belohnung des Hundes für richtiges Verhalten durch Futter hat viele Vorteile: Der Einsatz von Futterbröckchen verschwendet keine Energien und ist überall und jederzeit durchführbar. Futter in Zusammenhang mit Bewegung baut Stress ab, die Arbeit über Beute (Bälle, Beißrolle usw.) baut Stress auf. Mit Sicherheit haben Sie schon Hunde beobachten können, die regelrecht ausrasten, wenn Herrchen den Ball hervorholt? Futterbestätigung ist leise, Beutebestätigung ist laut. Wir schaffen uns eine wichtige und notwendige Abhängigkeit, wenn die erstrebenswerte Ressource „Futter“ durch den Menschen kontrolliert wird. Futterbestätigung findet nah bei uns statt, Beute muss geworfen werden und kann im Gegensatz zu Futter nicht dosiert werden. Bedenken Sie bitte: Alleine durch die Verwendung eines Balls fördern Sie das Nachhetzen und Interesse an sich bewegenden Objekten wie Hasen, Vögeln, Radfahrern und Joggern usw. Ebenso kann es passieren, dass der Hund vor lauter Eifer Teile der Beute verschluckt oder sich Verletzungen zuzieht, zum Beispiel wenn Stöcke splintern oder Plastik in der Hundeschnauze zerbricht. Beim Arbeiten mit Futter haben wir all diese Nachteile nicht.



Grundsätzliches

Wer sich einen Hund anschaffen will, sollte sich darüber im Klaren sein, dass Hunde soziale Wesen sind die feste Beziehungen benötigen. Wer sich einen Hund ins Haus holt, nimmt ein neues Mitglied in die Familie auf, für das er die nächsten 12-15 Jahre entsprechend sorgen muss. Dies bedeutet einen erheblichen Zuwachs an Verantwortung.

Bedenken Sie, dass Sie auch am Wochenende morgens aufstehen müssen, um Ihren Hund auszuführen. Hunde sollten täglich 2 Stunden gemeinsam mit Ihrem Besitzer körperliche und geistige Auslastung erlangen. Es ist nicht sinnvoll, einen Hund den ganzen Tag, vielleicht noch alleine, in einer Wohnung zu lassen! Zwingerhaltung ist generell abzulehnen.

Bedenken Sie, dass Ihr Hund von klein auf erzogen werden muss. Wenn Sie zu spät mit der Erziehung beginnen, ist es sehr viel langwieriger, dem Hund wichtige Grundbegriffe wie z.B. "Platz" oder "Fuß" beizubringen.

Bedenken Sie, dass ein Hund weder Statussymbol noch Konsumartikel ist, der bei "Nichtgefallen" umgetauscht werden kann. Viele Hunde landen im Tierheim, weil ihre Besitzer sie aus Renommiersucht angeschafft haben und ihrer Verantwortung für das Tier nicht gerecht werden.

Bedenken Sie, dass Sie nicht mehr in den Urlaub fliegen können, außer Ihr Hund ist nicht schwerer als 5 kg und Sie können ihn in den Passagierraum mitnehmen. Hunde im Frachtraum eines Flugzeugs zu befördern, wo sie der enormen Lärmentwicklung der Turbinen schutzlos ausgeliefert sind, ist Tierquälerei. Viele Hunde haben hinterher psychische Schäden.

Bedenken Sie, dass es viele Hunderassen gibt, die zu den "Qualzüchtungen" gehören. Solche Rassen haben z.B. so kurze Schnauzen, dass sie unter konstanter Atemnot leiden oder sie wurden so schwer gezüchtet, dass sie unter Gelenkerkrankungen leiden. Manche Hunde haben massiv lange oder schwere Ohren, so dass sie unter chronischer Mittelohrentzündung leiden, da kaum noch Luft in die Gehörgänge dringen kann. Anderen Rassen wurden so extreme Hautfalten angezüchtet, dass sie ständig an Ekzemen erkranken oder das Fell wurde weggezüchtet, so dass sie nicht einmal gegen UV-Strahlung geschützt sind. Viele große Hunderassen haben durch die Gewissenlosigkeit umsatzorientierter Züchter mittlerweile extreme Hüftschäden (HD) wie der Deutsche Schäferhund. Diese Erkrankung ist sehr schmerzhaft und macht dem Hund das Laufen ab einem bestimmten Alter unmöglich.

Hunde in Zahlen und Daten

Folgende Angaben beziehen sich auf einen erwachsenen Hund mittlerer Größe und Alters. Hunde atmen in Ruhe etwa 15-mal pro Minute, wobei sie sich bei entsprechenden Gerüchen auf über 36 Atemzüge steigern können. Die Körpertemperatur beträgt zwischen 37,5 und 39 Grad, bei Welpen durchaus ein Grad mehr. Der Herzschlag liegt je nach Rassengröße zwischen 80 und 120 Schlägen in der Minute. Mit 4 Monaten ist der Hund geschlechtsreif und ab etwa 18 Monaten zuchtreif. Hündinnen werden alle 6 Monate für 15 bis 21 Tage läufig. Trächtigkeitsdauer zwischen 55 und 75 Tage. (Je größer der Wurf, umso kürzer die Tragezeit.) Säugedauer ca. 6 Wochen. Die durchschnittliche Lebenserwartung von Haushunden liegt bei 11 Jahren (Pudel durchschnittlich 14 Jahre, Bernhardiner durchschnittlich 4 Jahre), Mischlingshunde haben in der Regel eine um 20% höhere Lebenserwartung.



Lebensweise und Lebensrhythmus

Wenn wir Menschen einen 24 Stunden Rhythmus haben, so sind es beim Hund nur 6 Stunden, denn er hat einen schnelleren Stoffwechsel, eine höhere Organtätigkeit und intensivere Körperfunktionen. Wir drängen dem Tier ohne es zu wollen, unseren Tagesrhythmus auf. Da der Hund auch tagsüber ruht bzw. schläft, der Mensch aber nicht, wird verständlich, dass viele Tiere nachtaktiv werden und uns dabei den wohlverdienten Schlaf rauben. Richten Sie stattdessen einen flexiblen Zeitplan ein und kommen Sie den Bedürfnissen Ihres Hundes, soweit es möglich ist, nach. Damit der Hund sein kleines und großes Geschäft erledigen kann, sollte er 2- bis 4-mal täglich ausgeführt werden. Welpen dementsprechend öfter.

Die Entwicklungsphasen im Überblick

01. bis 02. Woche	Geburtsphase	= Neulinge sind blind und taub
02. bis 03. Woche	Übergangsphase	= Augen öffnen und erstmals hören
04. bis 07. Woche	Prägenphase	= Bewegung, Charakterprägung, Gewöhnung
08. bis 12. Woche	Angstphase	= Verteidigung, Überreaktionen, Sozialisierung
12. bis 20. Woche	Ordnungsphase	= Rangordnung, Gruppenverhalten
04. bis 06. Monat	Kauphase	= Schuhe werden zerkaut

Ab dem 6. Monat gilt der Hund als erwachsen (rassebedingte Unterschiede möglich).

Altersvergleich Hund - Mensch

Hund		Mensch	Hund		Mensch
6 Monate	entsprechen	10 Jahre	4 Jahre	entsprechen	33 Jahre
1 Jahr	entspricht	15 Jahre	10 Jahre	entsprechen	55 Jahre
2 Jahre	entsprechen	25 Jahre	15 Jahre	entsprechen	77 Jahre

Weltweit leben etwa 1,1 Milliarden Hunde, davon ca. 7 Millionen alleine in Deutschland.

Warum bellen Hunde?

Grundsätzlich ist das Bellen weder negativ noch positiv, also weder aggressiv noch freundlich. Es dient lediglich dazu, Aufmerksamkeit zu erregen. In der Familie oder im Rudel bedeutet dies für die Mitglieder: "Aufgepasst", etwas ist nicht in Ordnung. Reagiert der Mensch nicht auf diese Signale, die ihm der Hund versucht mitzuteilen, kommt es nicht selten vor, dass manche Hunde zu Dauerbellern werden. Dabei würde es genügen, das Tier nach dem "Anschlagen" kurz zu bestätigen, damit hätte der Hund seine Pflicht getan und folglich auch keinen Grund mehr weiter zu bellen.

Warum heulen Hunde?

Hier unterscheiden wir das sog. Rudelheulen, bei dem der Hund versucht, sein Rudel zu versammeln und das sog. Trennungsheulen, bei dem ein Hund nach längerer Trennung von seinem Rudel versucht, dieses zu formieren bzw. festzustellen, ob es sich in der Nähe befindet. Mitunter kommt es vor, dass Hunde auch heulen, wenn sie vom Duft einer läufigen Hündin angezogen werden, aber nicht aus dem Zwinger/Wohnung können. Hier handelt es sich dann vermutlich um ein durch Triebstau ausgelöstes Heulen.

Warum wedeln Hunde mit dem Schwanz?

Grundsätzlich handelt es sich hier um eine breite Palette von Signalgebung. Immer aber bedeutet das Schwanzwedeln eine Konfliktsituation, d.h. Konflikte ergeben sich täglich aus vielen Situationen z.B. die Entscheidung zwischen Angst und Futter oder beim „Begrüßen“ von Frauchen/Herrchen. Grundlage hierfür ist das große Abhängigkeitsverhältnis des Hundes vom Menschen in Hinsicht auf Futter, Unterkunft, Zuneigung und Triebbefriedigung. Das Tier ist ständig hin- und hergerissen zwischen der Befriedigung seiner Triebe (z.B. Futter) und der Spannung bzw. Erwartungshaltung, dies auch zu bekommen. Daraus ergibt sich zwangsläufig die Tatsache, dass sehr sichere bzw. aggressive Hunde weniger mit dem Schwanz wedeln als unsichere Tiere.

Warum hecheln Hunde?

Es dient einerseits dazu, Aufmerksamkeit zu erregen und andererseits zur Kühlung. Da der Hund lediglich über seine Pfoten Schweiß absondern kann und nicht wie der Mensch über die gesamte Hautoberfläche, muss der Hund seinen Körper über die Zunge, also über das Hecheln abkühlen. Es ist für den Hund wichtiger, im Winter nicht zu frieren, als im Sommer zu schwitzen. Es dient also der Regulierung der Körpertemperatur.

Warum scharrt der Hund nach dem Kotabsondern?

Dies hat zwei Gründe. Zum einen befinden sich wie bereits erwähnt an den Pfoten Schweißdrüsen. Durch das Scharren wird also die persönliche Duftmarke über eine breite Fläche verteilt. Des Weiteren befinden sich in den Analdrüsen noch zusätzlich Duftstoffe, die der Hund gemeinsam mit dem Kot absondert und durch das Scharren weit verteilt. Es handelt sich also um das Markieren von Territorium/Revier und um eine Signalwirkung für andere Hunde, ähnlich dem Beschnüffeln der Afterregion.

Warum klemmt der Hund den Schwanz ein?

Dies ist einfach zu beantworten, nämlich immer dann, wenn er im Konflikt steht. Rang, Stellung und Position eines Hundes werden von anderen Hunden an der Afterregion durch das Beschnüffeln abgelesen und bewertet. Das Einziehen des Schwanzes dient also dazu, die Geruchsentwicklung als Zeichen der Unterwerfung möglichst gering zu halten. Das rangniedere Tier verhindert durch das Einziehen des Schwanzes, dass aus dem Analbereich Duftsignale ausgesandt werden.

Warum vergräbt der Hund Knochen?

Grundsätzlich ist dies immer ein Überangebot an Nahrung. Weiterhin vermutet man, dass dieses Verhalten ein übrigbleibsel aus der frühen Canidenzeit ist und unter anderem bei großer Beute, die nicht an Ort und Stelle verspeist werden konnte, dazu diente, das restliche Fleisch vor Maden und anderen Aasfressern zu schützen. Eine Abwandlung davon ist auch das Verhalten, welches manche Hunde zeigen, wenn sie ihre Futterschüssel mit den Pfoten hin- und herscharren. Dies zeigt dem Besitzer, dass hier zuviel Futter verabreicht wird.

Wie oft soll der Hund fressen?

Grundsätzlich spricht nichts gegen eine einmal täglich verabreichte Mahlzeit. Viele Hundexperten sind der Meinung, zweimal und öfter wären hinsichtlich der Anpassung an den Menschen besser. Ich jedoch bin der Meinung, dass das einmalige Füttern pro Tag mehr Übersicht bietet. Im Normalfall bekommt der Hund also abends sein Futter und kann dies über die Nacht verdauen. Das Füttern morgens oder mittags hat zudem den Nachteil, dass der Futtertrieb z.B. beim Training nicht oder nur mäßig genutzt werden kann. Ein Fastentag, wie manchmal empfohlen wird, ist übrigens nicht sinnvoll, warum auch?

Warum fressen Hunde Gras?

Sehr oft geht das Grasfressen einher mit einer Magenproblematik, sei es, dass Nahrung nicht verdaut werden kann oder einfach unbekömmlich ist oder aber es fehlt zusätzlich an wichtigen Mineralstoffen und/oder Vitaminen (z.B. Folsäure) in der Nahrung des Tieres. Gerücht ist, dass Hunde Gras fressen um danach erbrechen zu können. Vielmehr enthält Gras diverse Bitterstoffe, welche die Magensäureproduktion anregen.

Warum wälzen sich Hunde in Dreck?

Es gibt mehrere Meinungen hierzu. Zum einen vermutet man, dass Hunde, die sich z.B. in Kadavern wälzen, damit den Eigengeruch soweit überdecken wollen, um nun gut getarnt an eine vermeintliche Beute heranzukommen. Eine weitere Theorie besagt, dass Hunde auf diese Art ihren Artgenossen eine Botschaft überbringen. Die Rudelmitglieder erkennen den Fremdgeruch und wissen somit, dass es sich um mögliche Nahrung handelt. In jedem Fall weckt der Hund damit den Jagdtrieb seiner Artgenossen.

Warum zerkaut der Welpen Schuhe?

Meist handelt es sich hier um die Zeit zwischen vier und sechs Monate, in der unser Junghund zähnt (Durchbruch der Zähne) und deshalb geeignete (weiche) Kauutensilien benötigt. Weiterhin beginnt sich die genetisch vorhandene Veranlagung des Jagdtriebes bemerkbar zu machen, wonach ohnehin vieles mit den Zähnen untersucht bzw. angekaut wird.

Die Auswahl der Hunderasse

Bitte stellen Sie sich ehrlich die Frage, welche Ansprüche Sie an Ihren zukünftigen Hund haben: Ein Mops besitzt kurzes Fell und ist klein, wird aber nicht in der Lage sein, Sie beim nächsten Stadtmarathon zu begleiten. Ein Border-Collie mit hütenspezifischen Eigenschaften hat eine sehr schöne Fellzeichnung und angenehm anzufassendes Fell, aber können Sie ihm eine Aufgabe in Form einer Schafherde bieten? Ein Schäferhund, bekannt als treuer Begleiter mit Fernsehbekanntheit braucht einen Menschen, an den er sich binden kann, wird er sich in einer Großfamilie wirklich wohlfühlen? Ist ein Jack Russel Terrier, gezüchtet für die Jagd, der ideale Gefährte für Ihre Familie? Bitte suchen Sie Ihren zukünftigen Hund nicht nach Fellfarbe, Größe oder Status-Symbolcharakter aus, sondern nach rassespezifischen Eigenschaften.

Hunde von Privatpersonen

Es gelten dieselben Regeln wie beim Kauf von Züchtern, mit dem Unterschied, dass der Hund keine Papiere hat. Normalerweise sind das Futtergeld und die Impfkosten zu bezahlen oder der Hund wird verschenkt. Wenn Sie einen erwachsenen Hund übernehmen, sollten Sie ihn erst einige Male besuchen und zum Spaziergehen mitnehmen, um die Bindung zu fördern. Auch hier sollten Sie Impf- und Untersuchungsnachweise verlangen. Fragen Sie den Vorbesitzer, ob der Hund krank war (evtl. auch den Tierarzt, der den Hund behandelt hat). Die letzte Möglichkeit sicher zu stellen, einen gesunden Welpen zu erwerben, wäre ein tierärztliches Attest. Hundebesitzer, die ihren Hund nur in beste Hände abgeben wollen, haben hierfür Verständnis.

Hunde vom Hundehändler

Leider gibt es immer mehr Hundehändler, die in Tageszeitungen im ganzen Bundesgebiet unter der Rubrik Tiermarkt inserieren. Viele dieser Händler gehören keinem Zuchtverband an, trotzdem versuchen sie den Eindruck zu erwecken, sie seien seriöse Züchter, dabei bieten sie manchmal Dutzende verschiedene Rassen an. Oft holen sich diese Händler ihre nicht mehr als 5 - 6 Wochen alten Welpen (bei seriösen Züchtern werden die Welpen nicht vor der 9. Woche abgegeben) aus Polen oder der ehemaligen Tschechoslowakei.

Viele Welpen sterben bereits während des Transports. Wenn sie den Transport überleben, sind sie häufig schwer krank oder haben irreparable Verhaltensschäden, denn was ein Hund in seiner "sensiblen Phase" (den ersten 3 Monaten) erlebt, das vergisst er sein Leben lang nicht mehr. Sie bezahlen also für einen meist kranken, verhaltensgestörten Hund mit dubiosen Papieren den gleichen Preis wie bei einem seriösen Züchter. Bedenken Sie, dass jeder Kauf bei einem Hundehändler diese Tierquälerei fördert.



Importierte Hundewelpen

Aus dem Ausland importierte Welpen von der Straße haben meist gelernt, sich selbst zu versorgen. Die Unabhängigkeit zum Menschen ist bereits geprägt, sehr oft haben sie Negative in Bezug auf Menschen erfahren und wurden durch Tritte oder Schläge misshandelt, wenn sie Mülltonnen plünderten. Diese Hunde zeigen einen ausgeprägten Hetz- und Jagdtrieb durch die notwendige Selbstversorgung bzw. das Beuteschlagen. Hatte ein Hund in seinem Leben bereits Jagderfolg, so ist die Gefahr sehr groß, dass er dieses Verhalten bei entsprechend auslösenden Reizen, also bei sich bewegenden Objekten wieder zeigt. Auch die oft reizarme Haltung in überfüllten ausländischen Tierheimen wird Ihr Leben mit diesem Hund auf eine harte Probe stellen.

Fazit:

In der Regel ist Ihr neuer Hausgenosse 8 bis 10 Wochen alt, wenn Sie ihn ins neue Zuhause holen. Da die Präge- und Angstphase eines Hundes bis ca. zur 12.-13. Woche verläuft, haben Sie also noch etwa 3–5 Wochen Zeit, ihn auf das Zusammenleben mit dem Sozialpartner Mensch vorzubereiten. Alles, was ein Welpen in dieser Zeit nicht lernen darf, wird ihm ein Leben lang auf die eine oder andere Art Probleme bereiten. Bedenken Sie bei allem Respekt für menschliche Emotionen, ob Sie bereit sind mit den Konsequenzen zu leben, welche die Entscheidung für einen Welpen aus schlechter und reizarmer Haltung mit sich bringt?

Was spricht gegen den Erwerb eines Welpen aus manchen Quellen?

Die Mutterhündin ist scheu, ängstlich, unsicher oder aggressiv. Die Welpen sind teilnahmslos, übermäßig ängstlich, kontaktscheu oder zeigen schon sichtliche Auffälligkeiten organischer Natur wie trübe oder glasige Augen, kahle Fellstellen, Parasitenbefall, Appetitlosigkeit, Koordinationsstörungen usw.

Auch der Aufenthaltsort spielt eine wichtige Rolle

Wachsen die Welpen mit der Mutter auf, können die Elterntiere besichtigt werden, befinden sie sich im Haus oder in einem Zwinger/Verschlag? Was haben die aktuellen Besitzer dem Welpen schon beigebracht oder gezeigt, sind sie geimpft und entwurmt worden, welche Erfahrungen haben vorherige Käufer von Hunden aus dieser Quelle gemacht, ist das Muttertier geimpft und entwurmt, wie reagieren die Welpen generell auf Menschen?

Sind Sie zu dem Entschluss gekommen, dass Sie die richtige Quelle für den Erwerb Ihres Welpen gefunden haben, folgt das nächste Problem: die Qual der Wahl! Am liebsten könnten wir gleich alle auf einmal einpacken. Idealerweise suchen Sie sich Ihren Welpen so früh wie möglich aus und besuchen Sie ihn bis zum Abgabezeitpunkt so oft es geht. Das Tier gewöhnt sich somit an Sie und Sie können bereits hier eine Bindung zueinander aufbauen.

Für welchen sollten Sie sich entscheiden?

Bedenken Sie, dass der forsche, kontrollierende, als erster auf sie zustürmende Welpen auch im späteren Leben ähnliche Verhaltensweisen an den Tag legen kann. Bei einem so genannten Alphanbieter ist die Unterordnungsbereitschaft kaum ausgeprägt. Machen Sie sich bewusst, dass der niedliche schüchterne Welpen, der apathisch in der Ecke kauert, schon dazu neigen kann ein eher unsicherer Hund zu werden. Ist Ihr Favorit aufmerksam, desinteressiert oder verspielt? Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass auch hier der goldene Mittelweg richtig ist.

Das Geschlecht

Wenn Sie sich einen bestimmten Hund ausgesucht haben und sich für ihn entschieden haben, spielt das Geschlecht nur eine untergeordnete Rolle. Im Folgenden einige Anhaltspunkte: Rüden sind in der Regel körperlich stärker, größer und heben ihr Bein nicht immer nur da, wo es erwünscht ist. Hündinnen sind häuslicher und leichter erziehbar, aber untereinander oft streitbarer. Wenn Hündinnen nicht kastriert sind, werden sie zweimal im Jahr läufig. Eine Kastration darf nicht aus Bequemlichkeit durchgeführt werden, um etwa Wohnungsunreinigungen zu vermeiden oder weil Ihr Nachbar gehört hat, dass Hunde durch Kastration ruhiger werden. Nur wenn wirkliche gesundheitliche Gründe bestehen (wie z.B. häufige Scheinträchtigkeit oder Veränderungen an der Gebärmutter) darf ein Tierarzt kastrieren.

Die Geburtszeit des Welpen

Natürlich ist es für die Aufzucht Ihres Welpen einfacher, wenn er im Sommer zu Ihnen kommt. Bedenken Sie, dass im Sommer geborene Welpen an Dunkelheit gewöhnt werden müssen, da es bis in den späten Abend Tageslicht gibt. Im Winter geborene Welpen sollten sommertypische Accessoires wie Sonnenbrillen und Sonnenschirme kennen lernen, um die unterschiedlichen Jahreszeiten entspannt zu durchleben.

Rassehund oder Mischling?

Mal abgesehen davon, dass Sie bei einem Rassehund mit einem Anschaffungspreis von bis zu 2000 € im Gegensatz zur Tierheimvermittlungsgebühr in Höhe von 50 bis 500 € rechnen müssen, ist bei dieser Entscheidung viel bedeutender:

Ein Rassehund neigt eher zu Krankheiten als der robuste Mischling. Es ist ein Irrglaube, dass HD und ED Erkrankungen (Hüft- und Ellenbogengelenksdysplasie) ausschließlich vererbt werden. Röntgenbilder und tierärztliche Gutachten der Elterntiere sind kein Garant für einen orthopädisch gesunden Hund. Beachten Sie bitte, in den ersten Lebensmonaten sollte Ihr Hund nur waagerechten Bewegungsabläufen ausgesetzt sein. Vermeiden Sie, ausgenommen 1 bis 2 kleine Treppenstufen am Tag, große Sprungbewegungen.

Leider sind heutzutage viele Hunderassen mit einem mehr oder weniger negativen Image verhaftet, sind Sie bereit, sich mit Ihrem ausgewählten Rassehund identifizieren zu lassen? So mancher Besitzer hat z.B. dem gesellschaftlichen Druck durch das falsche Image seines American Staffordshire Terriers nicht standgehalten und ihn abgegeben.

Nicht der Mensch sucht sich seinen Hund...

vielmehr sucht sich der Hund sein Herrchen oder Frauchen selbst aus. Dies gilt übrigens auch für Welpen. Lassen Sie sich bei der Auswahl Zeit. Gehen Sie mit dem Tier ein Stück und beobachten Sie Verhalten und Reaktionen. Wie reagiert er auf Ihre Stimme, wie verhält er sich gegenüber anderen Hunden oder Menschen die ihm entgegenkommen? Ist er aufmerksam, desinteressiert oder eingeschüchtert?

Nach all diesen Beobachtungen sollten Sie einen Gesamteindruck von dem Tier haben und wissen, ob das Ihren Vorstellungen von einem zukünftigen Rudelmitglied entspricht. Wenn hier vom Rudelmitglied gesprochen wird, so ist dies durchaus wörtlich zu nehmen, denn Ihr Hund ist ein Rudeltier mit Ihnen als Rudelführer und somit auch nicht für Zwingerhaltung oder Hundehütte geeignet. Er möchte in Ihrer Nähe sein, denn Sie stellen sein Rudel dar. Vieles wird unmöglich, wenn Sie ihn nicht an Ihrem Leben teilhaben lassen. Genauso wie ein Kind, lernt der Hund durch Kontakt, Zuwendung und Zuspruch. Ein isolierter Hund ist ein unberechenbarer Hund. Die hierbei oft gestellte Frage, wie lange ein Hund problemlos alleine gelassen werden kann, ist berechtigt. Als Richtlinie kann ein Zeitrahmen von 4 bis 6 Stunden als tolerierbar bezeichnet werden, wobei nicht der Zeitraum pro Tag maßgebend ist, sondern die Anzahl der Wiederholungen. Viele Hunde verkraften durchaus 8 Stunden und länger allein gelassen zu werden, sofern dies die Ausnahme und nicht die Regel ist. Hören Sie trotz aller Empfehlungen immer auf Ihr Bauchgefühl!

Denkanstöße VOR der Anschaffung eines Welpen für künftige Hundehalter

Ist der Halter bereit...

- ... die Verantwortung für einen Hund (Raubtier) zu übernehmen?
- ... nachts und früh morgens aufzustehen, damit der Hund sich lösen kann (Wochenende)?
- ... Verunreinigungen der Wohnung (Tierhaare, Schmutz, Futterreste usw.) zu akzeptieren?
- ... eine geeignete Unterbringung während Urlaubs oder Krankheit zu organisieren?
- ... Kostenaufwand für Tierarztbesuch, Hundesteuer, Futter, Leine, Näpfe, Autobox zu tragen?
- ... bei der gewünschten Hunderasse auf sog. Qualzuchtungen (Mops) zu verzichten?
- ... der Rassedisposition gerecht zu werden (Aussi)?
- ... sich vor dem Kauf auf Tierhaarallergie testen zu lassen?
- ... Rücksprache mit dem Vermieter der Wohnung zu halten?
- ... die Hundehaltung mit dem Berufsleben zu vereinbaren (wie lange ist der Hund alleine)?
- ... alle Familienmitglieder in die Erziehung mit einzubeziehen?

Fragen, die sich der künftige Hundehalter außerdem stellen sollte...

- » Wie viele bzw. welche Tiere leben im Haushalt? (Beuteschema)
- » Wo soll der Hund leben? (Haus oder Zwinger)
- » Sind alle Familienmitglieder mit der Anschaffung einverstanden?
- » Warum wird ein Hund angeschafft? (Sportliche Erfolge, Ausstellungen, Züchten)

Was spricht gegen den Erwerb eines Welpen aus manchen Quellen?

Elterntiere sind:

- * scheu, ängstlich, unsicher oder aggressiv, krank oder können nicht besichtigt werden

Beim Welpen:

- * auffällige Teilnahmslosigkeit, auffällige Aggressionen gegenüber Menschen und anderen Tieren, übermäßige Ängstlichkeit, Kontaktscheue, trübe oder glasige Augen, Nasenausfluss, kahle Fellstellen, Parasitenbefall, Koordinationsstörungen, Appetitlosigkeit, kein Impfpass

Warum gibt es bereits nach kurzer Zeit Probleme mit dem Welpen?

Die äußere Erscheinung des Welpen, also das so genannte Kindchenschema (Knopfaugen, weiches Fell, unkontrollierte Bewegungen sowie quiekende Lautäußerungen) veranlassen die Besitzer dazu, sehr wohlwollend und zaghaft mit Ihrem Hund umzugehen.

- * Dem Welpen wird eine Eingewöhnungsphase zugestanden
- * Besuch der Welpenspielgruppen
- * Vermenschlichung und unbegrenzte Ressourcen für den Welpen

- * Später störendes Verhalten (Anspringen, Futterbetteln, im Bett liegen) wird toleriert
- * Bestrafung und Maßregelung des Welpen bei unerwünschtem Verhalten
- * Zu wenig Zeit/kein Urlaub in den ersten zwei Wochen

Vorbereitung im neuen Zuhause/Auswahl eines zukünftigen Liegeplatzes

- + Liegeplatz muss groß genug sein, damit der Hund sich bei Endgröße ausstrecken kann
- + Der Wassernapf wird neben den Liegeplatz gestellt (rutschticher)
- + Der Liegeplatz sollte sich an keinem strategisch wichtigen Ort befinden
- + Der Liegeplatz sollte keinesfalls unter Tischen, Treppen oder an der Heizung sein
- + Tageslicht muss gewährleistet sein
- + Für Kinder ist der Liegeplatz tabu

Denkanstöße für die Anschaffung



Lebt bereits ein Hund im Haushalt?

Mehrhundehaltung macht keinen Sinn. Hunde orientieren sich immer stärker untereinander, es ist ein Irrglaube, dass ein vorhandener Hund den neuen Welpen miterzieht. Überlassen wir unsere Hunde gleich von Anfang an sich selbst, müssen wir uns nicht wundern, wenn Verhaltensprobleme entstehen. Hunde, die sich selbst überlassen sind, agieren ihren Trieben gemäß nicht im Sinne des Menschen. Wundern Sie sich deshalb nicht, wenn Türen angenagt, Sofas zerfetzt, Blumen ausgegraben und Schuhe zerstört werden. Selbst wenn der vorhandene Hund als verhaltenssicher gilt, übernimmt der zweite eher unsichere Hund die negativen Gewohnheiten vom anderen. In der Summe bedeutet dies: vorhandene Probleme werden schlimmer und zwar im Doppelpack.

Leben andere Haustiere im Haushalt?

Bedenken Sie bitte, dass Nagetiere in das natürliche Beuteschema des Hundes fallen, zu oft haben schon Kaninchen und Co. ihr Leben lassen müssen, wenn Hund und Kleintier unbeaufsichtigt waren. Wenn ein Hund lernt, eine Hauskatze neben sich zu akzeptieren bedeutet dies nicht, dass er Katzen draußen ebenfalls in Ruhe lässt. Diese sind für ihn rudelfremd, gleiches gilt für Artgenossen.

Sind Sie berufstätig und wie lange?

Es ist unverantwortlich, ein so hoch soziales Rudeltier wie den Hund mehr als 6 Stunden pro Tag alleine zu lassen. Einen Artgenossen anzuschaffen, damit der Hund nicht alleine sein muss, ist hier der falsche Weg, denn immer noch fehlt die Bezugsperson Mensch, auch wissen Sie nicht, was Ihre Hunde tagsüber miteinander treiben.

Ist Ihr Vermieter mit der Hundehaltung einverstanden?

Klären Sie diese Frage vor der Anschaffung mit allen Beteiligten, auch mit Ihren Nachbarn.

Sind Familienmitglieder und der Partner mit der Anschaffung eines Hundes einverstanden?

Einen Hund anzuschaffen ist eine Verpflichtung auf lange Zeit, erzwungene Wohngemeinschaften tragen nicht zum Familienfrieden bei.

Wer wird sich in der Hauptsache um den Hund kümmern?

Legen Sie eine Bezugsperson als regulierende Einheit fest, an die der Hund sich wenden kann. Es kann nur einen Rudelführer geben. Kinder sind hier völlig ungeeignet und dürfen solche Verantwortung nicht aufgetragen bekommen.

Wer übernimmt die Versorgung bei Urlaub oder Krankheit?

Im Krankheitsfall oder zur Urlaubszeit muss eine Versorgung des Hundes gewährleistet sein, wenn er nicht mitreisen kann. Sorgen Sie dafür, dass Ihr Hund vorher die Möglichkeit hat, die neue Pflegeperson und Umgebung mit Ihnen zusammen kennen zu lernen. Im Übrigen gibt es mittlerweile attraktive Angebote für Urlaub mit Hund in ganz Europa.

Sind bei Krankheit, Operationen und jährlichen Impfungen die nötigen finanziellen Mittel vorhanden? Schnell können sich im Krankheitsfall hohe Summen an Tierarztkosten ansammeln, auch regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen haben ihren Preis. Rechnen Sie hier mit 900 bis 1.500 Euro pro Jahr für die Grundversorgung des Hundes. Es empfiehlt sich der Abschluss einer Hundeoperationsversicherung und das Anlegen eines Sparkontos für Notfälle.

Sind Sie bereit, mit Hundehaaren auf Möbeln und Kleidung zu leben? Hunde verschmutzen Ihre Wohnung, das ist Fakt. Von draußen herein getragener Schmutz oder verteilte Futterreste gehören dazu. Hunde verlieren ihr Fell zum Frühjahr und zum Winter hin besonders stark. Klären Sie hier unbedingt ab, ob ggf. eines Ihrer Familienmitglieder unter einer Tierhaarallergie leidet, denn hier wäre die Abgabe des Hundes vorprogrammiert.

Sinnvolles Zubehör

Körbchen oder Decke, erfahrungsgemäß genießen Hunde etwas zum Anlehnen. Eine zusätzliche Wärmedämmung ist nur selten notwendig, die Wohlfühltemperatur liegt bei circa 15°C. Zwei rutschfeste Näpfe für Wasser und Futter, diese müssen täglich ausgewaschen werden und sollen auf dem Boden stehen. Die erhöhten Napfständer empfehlen wir nicht, da ein Hund oder sein Vorfahre Wolf vom Boden frisst und dafür anatomisch auch in der Lage ist. Das erhöhte Näpfe Haltungsschäden vorbeugen sollen, ist ein Verkaufsargument der Industrie. Ein Kamm ist für das Training der Fellpflege anfangs ausreichend, Bürsten sind unpassend für die empfindliche Welpenhaut. Wählen Sie ein größenverstellbares Halsband und eine normale feste 2 Meter lange Leine. Ausroll-Leinen sind nicht empfehlenswert, da durch die ständig variable Auszugslänge bzw. den unterschiedlichen Freiraum der Hund das Ziehen an der Leine bereits in den ersten Tagen erlernt.

Vorbereitungen im neuen Zuhause

Wählen Sie einen Liegeplatz für den Hund und statten Sie diesen mit einem Korb oder einer Decke aus, ein Pullover oder Handtuch mit bekannten Gerüchen erleichtern dem Welpen die Umgewöhnung. Stellen Sie den Wassernapf direkt daneben. Legen Sie die zukünftigen Hausregeln fest und besprechen Sie diese mit der Familie. Es erleichtert Ihrem Hund das Leben enorm, wenn Ihre Regeln ebenfalls bei Freunden und Verwandten oder im Büro gelten. Beachten Sie bitte, nichts tun bedeutet für den Hund: Es ist erlaubt. Welpen sollen und dürfen immer mal wieder am Esstisch liegen. Ihr Welpen kann später nicht damit umgehen, wenn er zu Hause entfernt vom Tisch liegen muss, aber im Restaurant plötzlich direkt darunter verharren soll.

Die Fahrt ins neue Zuhause

Der große Tag ist gekommen, Ihr Leben wird sich verändern, denn heute holen Sie Ihren Welpen ab. Organisieren Sie einen Fahrer wenn Sie den Welpen mit dem Auto transportieren müssen. Setzen Sie sich nach hinten und lassen Sie den Hund bereits auf dem Platz mitfahren, auf dem er auch später verbleiben soll. Vermitteln Sie ihm durch Körperkontakt Sicherheit, kleine Futterstückchen helfen beim Stressabbau und Sie belohnen bereits das ruhige Verhalten im Auto. Informieren Sie sich über das bisher verabreichte Futter und lassen Sie sich etwas für die erste Zeit mitgeben, vergessen Sie das Impfbuch nicht und notieren Sie sich die Lösezeiten.

Die ersten gemeinsamen Tage

Nie wieder ist Ihr neuer Mitbewohner so sensibel und offen für Ihre Wünsche wie in den ersten Tagen im neuen Heim. Dort ist für ihn alles neu und er ist unsicher - verwirrt. In dieser Situation sucht jeder Hund Anschluss, einen Helfer, der ihm diese verwirrende Welt erklärt und ihn buchstäblich auf den rechten Weg führt. Nutzen Sie die bedingungslose Anpassungsbereitschaft und schenken Sie Ihrem Hund feste Regeln, die ihm Sicherheit und das Gefühl von Geborgenheit vermitteln. Zeigen Sie ihm seinen Schlafplatz, die Räume in denen er sich aufhalten darf, seine Ruhezone, seinen Futterplatz und auch die Orte, die er nicht betreten darf. Gehen Sie schon am ersten Tag eine kleine Runde spazieren, damit er IHR Revier kennen lernt. Denken Sie daran: Alles was vom ersten Tag an verboten bzw. erlaubt ist, sollte später auch nicht mehr geändert werden. Beziehen Sie Ihren neuen Hund vom ersten Tag an in Ihren Alltag mit ein.

Welpenschutz

Diesen Begriff gibt es ausschließlich in Deutschland. Welpenschutz existiert nicht, nicht einmal innerhalb eines Rudels, wie könnten sonst Mutterhündinnen ihre kranken und zu schwachen Welpen töten? Wer bestimmt, wann Welpenschutz beginnt und wann er aufhört? Diese Erkenntnis zeigt uns nun, wie fahrlässig es ist, unseren Welpen mit anderen Artgenossen unkontrolliert und abgeleint zusammenzuführen. Halten Sie Ihren Welpen an der Leine und nehmen Sie gemeinsam Kontakt zu Artgenossen auf. So können Sie direkt eingreifen und Ihren Hund vor Verletzungen und Attacken des Gegenübers schützen. Überlassen Sie Ihren Hund nicht sich selbst, zu viel Eigenständigkeit und Unabhängigkeit sind die Folgen.

Kind und Hund

Leider werden heutzutage Hunde immer noch als so genannte Spielkameraden für Kinder angeschafft. Ein fataler Fehler, da Hunde Kinder immer als rangniedriger ansehen. Die berechtigte Frage muss hier lauten: Wer muss vor wem geschützt werden? Sie glauben gar nicht, wie viele Spielzeugteile man schon in Hundehohren gefunden hat. Auch das zuneigungsvolle Umarmen des Hundes wird aus Hundesicht als absolut bedrohlich und gefährlich eingestuft, ein daraus folgendes und artgerechtes Sich-Selbst-Verteidigen des Hundes sehen wir aber als Fehlverhalten. Kinder sind motorisch für Hunde nicht einschätzbar, bei ca. 80.000 Beißvorfällen pro Jahr in Deutschland werden Sie uns Recht geben, dass Kind und Hund niemals unbeaufsichtigt zusammen sein dürfen. Lassen Sie sich bei der Auswahl der Hunderasse nicht von Attributen wie „kinderlieb“ oder „familienfreundlich“ in die Irre führen. Das emotionslose Raubtier Hund ist weder lieb noch freundlich, schon gar nicht, wenn ein Kind unbeabsichtigt wichtigen Ressourcen wie Futter etc. zu nahe kommt.

Der Kinderliebefamilienbegleithund

oder die geheimen Veranlagungen unserer Hunde



Gibt es sie wirklich, die allseits beliebten Familienhunde, die getreuen Begleithunde oder die kinderlieben Hunde und wo kann man sie kaufen? Vorausgesetzt es gäbe rassespezifische Eigenschaften wie „familienfreundlich“ und „kinderlieb“, welchen

Zuchtkriterien unterliegen diese Rassen? Haben Sie sich eigentlich schon einmal Gedanken darüber gemacht, ob solche zweifelsohne emotionalen Beschreibungen für das Raubtier Hund überhaupt zutreffend sein können und wenn ja, was unterscheidet einen kinderlieben Familienhund von anderen Hunden?

Wieder einmal mehr werden Menschen, die sich einen Hund anschaffen möchten, für dumm verkauft und über die wahren Wesenszüge des Hausraubtieres Hund im Unklaren gelassen. Was muss noch alles passieren, damit unsinnige Betitelungen wie „familienfreundlich“ und „kinderlieb“ aus den Köpfen der Züchter bei der Vermittlung von Welpen verschwinden und wie viele Hunde müssen noch eingeschläfert werden, weil Tierheime wieder einmal einen „kinderlieben“ Hund vermittelt haben, der dann „plötzlich“ doch das Kind gebissen hat?

Was aber ist denn nun ein Familienhund?

Ein Tier welches spezielle Eigenschaften wie Loyalität, Treue sowie Anteilnahme am Familienleben besitzt, wo wir doch alle wissen, dass Hunde ausschließlich trieborientiert und zu menschlichen Emotionen so wie wir sie kennen, nicht fähig sind, oder handelt es sich eventuell um versteckte genetische Veranlagungen, die nur in einer Familie zu Tage treten? Noch schwieriger nachzuvollziehen und in höchstem Maße gefährlich ist es aber, einen Hund als „kinderlieb“ zu bezeichnen. Rund 80.000 Kinder werden jährlich alleine in Deutschland von Hunden gebissen, dabei handelt es sich um die registrierten Vorfälle – die Dunkelziffer könnte doppelt so hoch sein. Dass diese Vorfälle nun ausschließlich von so genannten „Listenhunden“ verursacht werden ist eher unwahrscheinlich.

Labrador oder Liebrador, Border Collie oder Kinder Collie, welche von den rund 400 Hunderassen ist denn nun wirklich „kinderlieb“ oder besonders „familienfreundlich“ und warum werden dem ressourcengesteuerten Beutegreifer „Hund“ wieder einmal rein menschliche Eigenschaften angedichtet, die er gar nicht erfüllen kann? Wir sprechen dem Hund sicherlich nicht die Sozialkompetenz und damit die Fähigkeit zum Zusammenleben in der Gemeinschaft oder die Bereitschaft zur Unterordnung ab, dennoch existieren diese auf reiner Triebbasis und nicht auf menschlichen Emotionen.

Selbst der Fortpflanzungstrieb ist beim Menschen heute mehr Lust als Erhalt seiner Rasse, beim Hund hingegen ausschließlich genetisch veranlagte Selbsterhaltung seiner Spezies.

Wen wundert es also, wenn angeblich „kinderliebe“ Hunde ihre Ressourcen wie Futter, Territorium, Beute etc. auch und gerade Kindern gegenüber unter Aggression verteidigen oder wenn angebliche „Familienhunde“ trotzdem massives Fehl- und Problemverhalten zeigen, weil diese Hunde Begriffe wie „kinderlieb“ und „familienfreundlich“ gar nicht kennen und sich dementsprechend auch nicht danach verhalten können?

Wenn wir dem Hund rassetypische Eigenschaften wie Hütetrieb, Stöbertrieb, Futter- und Beutetrieb sowie Rudel- und Meutetrieb zusprechen, warum kennt man dann den „Kinderliebttrieb“, „Begleittrieb“ oder den „Familientrieb“ nicht? Ganz einfach.... Weil es sie nicht gibt!

Fataler Fehler Welpenspielgruppe

Oft gehört und noch öfter empfohlen: die Welpenspielgruppe.

Man denke an eingezäunte Übungsplätze, Bällchenwannen, Tunnel, viele Gleichgesinnte und eine Menge anderer Welpen. Ein Ort für Toben, Spielen und Lernen...Wirklich? Oder schafft man sich vielleicht genau an solchen Orten Probleme fürs Leben?

Man nehme eine Gruppe fremder Hunde, setze sie in ein Gehege und leine sie ab. Niedlich zu sehen, wie sie sich hetzen, miteinander kämpfen, sich mobben und gegenseitig niederbuttern. Nur ruhig bleiben, die müssen das unter sich ausmachen. Müssen sie das wirklich?

Wenn Sie sich der Aufgabe der Rudelführung so galant entziehen, wird Ihr Hund bald auch andere Dinge für sich klären. 70% aller späteren Probleme mit dem Hund resultieren nachweislich aus genau solchen unsinnigen Welpenspielgruppen. Ein Hund spielt nicht. Er verteidigt Ressourcen, also Beute, Futter, Territorium und Revier unter Aggression.

Das Wort „Spielen“ wird folgendermaßen definiert: Eine Tätigkeit, die ohne bewussten Zweck zur Entspannung, nur aus Freude an ihrer Ausübung, ihrem Inhalt oder ihrem Ergebnis ausgeführt wird.

Würde ein Wolf seine Zeit mit Spielen verbringen und somit Energien verschwenden? Er würde nicht, denn er hätte in ernsten Kampf- und Selbsterhaltungssituationen keine Kräfte mehr. Hunde handeln naturbedingt immer ergebnisorientiert, somit sehen Sie bei Hunden im Freilauf alles andere als Spielbewegungen. Achten Sie bei der Wahl der geeigneten Hundeschule auf kontrolliert geführte Welpen- und Junghundgruppen, denn was lernt ein Welpe von einem Welpen?

Sozialisierung findet auf den Menschen statt, nicht auf Artgenossen! Jeder andere Artgenosse ist für den Hund fremd, nicht rudelintern und somit erst einmal Konkurrent. Das Hundewelten-Ausbilderteam unterstützt Sie gerne bei der Welpenerziehung.

Gerüchte und Tatsachen zum Thema Hund

Gerücht ist: „Mein Hund folgt einfach nicht.“

Tatsache ist: Der Hund kann sich nicht selbst erziehen, wer falsch erzieht ist der Hundehalter.

Gerücht ist: „Mein Hund tut niemandem etwas.“

Tatsache ist: Diese Annahme stammt vom Menschen, nicht vom Hund.

Gerücht ist: „Mein Hund versteht jedes Wort.“

Tatsache ist: Ja, aber nur die Worte die er gelernt hat

Gerücht ist: „Er hat eine Abneigung gegen Männer.“

Tatsache ist: Irgendjemand muss ihm das ja beigebracht haben.

Gerücht ist: „Ich habe keine Zeit mehr für meinen Hund.“

Tatsache ist: Man muss sich die Zeit eben nehmen.

Gerücht ist: „Ich kann meinem Hund das einfach nicht abgewöhnen.“

Tatsache ist: Man hätte es ihm gar nicht erst angewöhnen sollen.

Gerücht ist: „Der Hund ist eben aus dem Tierheim.“

Tatsache ist: Hund ist Hund, ob Tierheim oder Züchter.

Gerücht ist: „Mein Hund bleibt ohne Probleme 8 Stunden alleine.“

Tatsache ist: Es bleibt dem Hund ja nichts anderes übrig.

Gerücht ist: „Es genügt dass mein Hund die 5 wichtigsten Befehle kennt.“

Tatsache ist: Ein Hund der nicht lernen darf, ist ein bedauernswerter Hund.

Gerücht ist: „Zu Kindern ist er ganz lieb.“

Tatsache ist: Sagen Sie das den jährlich 80.000 Kindern, die von Hunden gebissen werden.

Gerücht ist: „Er frisst eben gerne Süßigkeiten.“

Tatsache ist: Der Hund ist dem Menschen eben in vielen Dingen sehr ähnlich!

Gerücht ist: „Mein Hund ist mir in vielen Dingen sehr ähnlich.“

Tatsache ist: Der Hund ist kein Ersatz für einen unerfüllten Kinderwunsch.

Gerücht ist: „Unser Hund wurde schwerhörig und musste eingeschläfert werden.“

Tatsache ist: Machen Sie sich keine Sorgen, auch Ihre Grosseltern werden das verstehen.

Gerücht ist: „Mein Hund läuft immer frei, da er mir aufs Wort gehorcht.“

Tatsache ist: Sie müssen viel Zeit haben, wenn Sie ihn 24 Std. nicht aus den Augen lassen.

Gerücht ist: „Mein Hund braucht keine Hundeschule, ich bringe ihm alles selber bei.“

Tatsache ist: Einem Hund beizubringen was er nicht tun soll, ist immer einfach.

Die unsinnigsten Aussagen über Hundeerziehung...

Aussage: Was der Hund als Welpe nicht lernt, lernt er nie mehr.....

Hundewelten sagt: Unsinn, ein Hund lernt bis er tot umfällt

Aussage: Der Kleine hat noch Welpenschutz....

Hundewelten sagt: Unsinn, wo fängt er an und wo hört er auf?

Aussage: Diese Rasse lässt sich eben schwer erziehen...

Hundewelten sagt: Unsinn, Hund ist Hund

Aussage: Er ist nur aggressiv, weil er an der Leine sein muss...

Hundewelten sagt: Unsinn, er hat lediglich Ihre Aufgaben übernommen

Aussage: Das machen die Hunde unter sich aus...

Hundewelten sagt: Unsinn, was lernen Hunde voneinander?

Aussage: Der Hund hat gerade keine Lust, das zu tun...

Hundewelten sagt: Unsinn, da ist eher der Mensch müde und lustlos

Aussage: Wenn der Hund auf dem Rücken liegt, hört der Kampf sofort auf...

Hundewelten sagt: Unsinn, warum verletzen sich Hunde dann trotzdem?

Aussage: Der weiß genau, dass er was falsch gemacht hat...

Hundewelten sagt: Unsinn, würde er das wissen, würde er es nicht tun!

Aussage: Welpenspielstunden sind wichtig für die Sozialisierung

Hundewelten sagt: Unsinn, Welpenspielstunden sind Ursache für spätere Probleme

Aussage: Man darf mit dem Hund immer nur 10 Minuten arbeiten

Hundewelten sagt: Unsinn, ohne Zwang arbeiten Hunde stundenlang gerne

Aussage: Meiden Sie Situationen, in denen Ihr Hund aggressiv reagieren könnte...

Hundewelten sagt: Unsinn, vermeiden verändert überhaupt nichts!

Die Ansprüche eines Welpen an seinen Besitzer

Bitte beachtet: Alles ist einfacher wenn Ihr da seid!



Lass mich nicht unangeleint neue Artgenossen, Umgebungen, Tiere oder Menschen kennen lernen, wenn ich mich erschrecke, und Ihr seid nicht bei mir, um mir die Hand aufzulegen, verliere ich mein Vertrauen. Lasst uns kurz zusammen schnüffeln und dann wieder umdrehen.

Lasst mich nicht mit Artgenossen alleine, ich weiß nicht, ob sie mir wohl gesonnen sind und überhaupt finde ich es nicht lustig, was die so treiben. Meine Menschen sind mein Rudel und nur das ist wichtig für mich.

Bestraft mich niemals für Dinge, die ich in Euren Augen falsch mache, ich weiß es nicht besser und mache es nicht absichtlich. Zeigt mir doch, was ich stattdessen machen soll.

Bringt mir bei, dass die Türklingel und das Klopfen an der Tür völlig unspektakulär sind, indem Ihr immer wieder mal klingelt, setzt Euch auch mal auf die Couch oder geht zum Fenster damit ich mir gar nicht erst angewöhne, dass es beim Klingeln immer zur Tür geht. Belohnt mich mit Futter für mein ruhiges Verhalten.

Ich muss essen genauso wie Ihr, helft mir beim Üben und belohnt mich mit Futter, Ihr arbeitet doch auch nicht umsonst oder?

Schreit mich nicht an, ich habe empfindliche Ohren und reagiere sowieso viel besser auf Körperbewegungen.

Ich benötige keine Rückzugsmöglichkeit. Wenn ich mitten im Geschehen bin lerne ich schnell, ein sicherer Hund zu werden. Wenn ich mich in meinem Rückzugsgebiet befinde, wisst Ihr nicht, was ich tue. Wenn ich Angst habe, verstärkt sich diese.

Zeigt mir sofort zusammen mit Euch an der Leine das Haus und danach meine Decke. Räumliche Begrenzung im Körbchen nimmt mir meine Unsicherheit vor dem neuen Haus und all den Gerüchen. Stellt mir Wasser dazu, dann muss ich nicht eigenständig aufstehen.

Übt mit mir das alleine bleiben, Zentimeter für Zentimeter, gebt mir eine Chance. Wenn ich im Ansatz lerne und dafür belohnt werde, mache ich später keine Fehler und bin sehr motiviert!

Wenn ich fresse, bleibt neben mir stehen, fasst mich hin und wieder an, damit ich lernen kann, dass die Kombination Mensch und Futter angenehm ist.

Wenn IHR spielen wollt, nehmt keine Bälle für mich, denn sie sind wie rennende Hasen und ich möchte nicht unter einem fahrenden Auto enden!

Lasst mir kein Spielzeug ohne eure Aufsicht, ich könnte mich verschlucken oder schon lernen, alles an mich zu raffen. Am Besten sind mehrere Schlauchstücke, sie splintern nicht und machen meine Zähne nicht kaputt, sie rollen nicht unkontrolliert, so dass mein Interesse für sich schnell bewegende Objekte wie Hasen, Jogger oder Radfahrer nicht gefördert wird.

Lasst mich erst von der Leine, wenn Ihr mir beigebracht habt, wie man anständig an dieser läuft, verlängert die Leine Meter um Meter, denn wenn ich mich erschrecke, muss ich einfach weg und wenn Ihr mich nicht mehr findet, ist keinem geholfen.

Wenn ich an der Leine ziehe, bleibt bitte stehen, SOLANGE, bis ich aufhöre und bietet mir an eurer linken Seite Futter an.

Packt euch immer Futter in die Taschen, es hilft mir beim Lernen und Futter in Verbindung mit Bewegung baut Stress ab!

Füttert mich auch mal im Auto, damit ich gleich weiß, dass Autos okay sind. Dann schließt die Klappe, öffnet sie wieder, lasst mal den Motor an, füttert mich wieder und erst dann fahren wir ein Stück zusammen.

Lasst mich hin und wieder kurzzeitig meine Umgebung erforschen, bleibt aber in der Nähe wenn ich euch brauche, draußen nehmt Ihr dafür eine Schleppeleine.

Lobt mich jedes Mal, wenn ich euch anschau und wenn ich freiwillig zu euch komme, verbindet es mit Futter und einem Rufkommando.

Ich muss Sitz, Platz, Aus und Hier lernen, übt keinen Druck aus, gebt mir Futter, wenn ich die gewünschten Dinge von mir aus freiwillig tue und gebt mir dazu ein Handzeichen. Nehmt euch anfangs die Zeit, darauf zu warten, hinterher bin ich umso schneller und erkenne die Zeichen sicher und sofort beim ersten Mal, wenn Ihr sie dann abrufft. So kann ich später auf euer Zeichen Wasser trinken, aufs Klo gehen, sitzen, liegen und vieles mehr...

Akzeptiert dass ich schon jetzt ein vollwertiger Hund bin, Ihr könnt mich nicht überfordern, solange ich freiwillig und gerne mit euch gemeinsam arbeiten darf. Wenn es mir zu viel wird, schlafe ich sowieso ein.

Während Ihr mir Futter gebt, könnt Ihr mich gerne kämmen oder auch in meine Ohren sehen bzw. meine Pfoten untersuchen.

Lasst mich nicht ständig von Fremden anfassen! Ihr wisst nicht, wie ich gerade gestimmt bin. Geht mit mir an der Leine hin und wir nehmen zusammen kurz Kontakt auf! So könnt Ihr gleich aufdringliche Hände abwehren wenn es zu viel wird. Von oben angefasst werden mag ich gar nicht, es macht mir Angst und bedroht mich, besser finde ich es, wenn ich selbst auf Hände zugehen kann.

Zeigt mir Rollstühle, Fahrräder, Stadtverkehr und alles an Geräuschen, was für mein künftiges Leben mit euch wichtig sein könnte.

Merkt euch: Wenn Ihr mir eine Eingewöhnungszeit zugesteht, habe ich nach dieser Zeit ein dickes Problem! Ich muss neu lernen, was Ihr nun nicht mehr wünscht und werde das eine oder andere nur ungern wieder sein lassen, zum Beispiel nicht mehr auf die Couch dürfen.

Legt doch einfach vorher die Hausregeln fest und zeigt mir sofort unseren Alltag, nichts gibt mir mehr Sicherheit!

Führt mich sachte an mein Halsband ran: Lasst mich selbst durchschlüpfen und bietet mir Futter an, ich werde es später gerne anziehen!

Bleibt geduldig und lasst mich ruhig FEHLER machen. NUR durch meinen eigenen Versuch und Irrtum kann ich lernen! Auch Ihr dürft Fehler machen, ich verzeihe sehr viel und bin nicht nachtragend, seid Ihr nachtragend?

Wenn ich etwas ankaue, zerrt es mir nicht aus der Schnauze, haltet mich locker am Halsband und führt eure Hand unter meine Schnauze, ich lasse es dann los, gebt mir Futter dafür. Wenn Ihr noch ein Handzeichen fürs Auslassen kombiniert dazu zeigt, gibt es 100 Punkte.

Wenn etwas auf dem Boden liegt das ich nicht nehmen soll, stellt euren Fuß darauf oder legt eure Hand wortlos, schnell und direkt darüber, ich verstehe dann, dass es euch gehört.

Geht mit mir bitte zu einer Tierarztpraxis solange ich gesund bin, ich wette, da gibt es ne Waage für mich und Leckerchen! Lasst mich auch hier nicht alleine erkunden! Wenn es mal ernst wird und ich wegen einer Verletzung oder Impfung da hin muss, werde ich es gerne und freiwillig tun.

Ich muss die Beißhemmung erst lernen! Wenn ich euch als Kauknochen benutze, quiekt, kneift mich und schiebt mich weg. Wenn ich euch dann anschau, gebt mir Futter. SO würde ich es unter meinen Geschwistern auch machen! Wichtig ist, dass Ihr diese Übung noch vor dem Zahnwechsel durchführt, da es ansonsten beim späteren Herumtollen zu erheblichen Verletzungen kommen kann.

Ich lerne gerne wo man richtig aufs Klo geht. Geht mit mir nach jedem Fressen, Toben, Schlafen, Trinken und wenn ich unruhig werde nach draußen und lobt mich, wenn ich meine Geschäfte gemacht habe.

Fahrt mit mir in verschiedenen Autos, lehrt mich das Benutzen einer Rampe fürs Einsteigen. Wenn ich alt bin werdet Ihr froh sein, dass ich so was schon kann.

Verschiedene natürliche Untergründe wie Sand, Steine, Laub, Wasser usw. muss ich erst kennen lernen.

Übt mit mir Pfoten-Abputzen und Pfoten-Baden, zeigt mir mit Futter wie angenehm es in der Dusche sein kann und macht mich sachte mit dem Wasserschlauch bekannt. Im Herbst wenn die Pfoten matschig-dreckig sind, werdet ihr froh sein, dass ich die Prozedur bereits kenne!

Gewöhnt mich bitte an Regenschirme, Gehstöcke, Krücken, Hutträger, Rollstuhlfahrer, Reiter, Sonnenbrillen, Kinderbewegungen usw.

JETZT...

bin ich fünf Monate alt und ihr habt mir alles beigebracht, was ich brauche.

Wenn Ihr trotzdem Hilfe braucht, wendet euch an Hundewelten oder Stefanie Weinrich.

Impfungen – Nutzen oder Schaden

Über viele Jahre wurden Impfungen des Hundes als Segen des tiermedizinischen Fortschritts betrachtet, was in einzelnen Punkten auch unbestritten ist.

Woher kommt aber nun die Annahme, dass jährliche Impfungen bzw. Auffrischimpfungen 100 % igen Schutz vor Ansteckungen bieten? Diese jährlichen Impfungen, oft 7-fach von Tierärzten empfohlen, sind weder sinnvoll noch ungefährlich. Auch bei Hunden halten Impfungen bis auf wenige Ausnahmen viele Jahre lang.

Das größte Interesse an jährlichen Impfungen haben - ganz klar - die Hersteller und Tierärzte. Eine Tierarztpraxis finanziert sich zum größten Teil durch Impfungen und Operationen (Kastration!). Zahlreiche Studien haben belegt, dass genau wie bei Kindern die gängigen Impfungen lebenslangen Schutz gewährleisten. Warum auch sollte der Organismus eines Säugetieres hier unterschiedlich sein? Warum werden wir Menschen dann nicht auch jährlich geimpft?

Sinnvolle Impfungen

•Hepatitis (H.c.c.), Staupe und Parvovirose: nach Grundimmunisierung und u. Umständen einer Auffrischung nach einem Jahr hält der Schutz bis zu 15 Jahre, vermutlich lebenslang

Bedingt sinnvolle Impfungen

Zwingerhusten: man unterscheidet 2 Erreger

- 1. Parainfluenza Virus, dessen Schutzdauer 3 Jahre beträgt, wobei die Impfstoffe häufig versagen. Umstritten, da die Krankheit eher milde verläuft bzw. der Impfschutz bei hohem Infektionsdruck nicht gegeben ist.
- 2. Erreger Bordetella bronchiseptica, Schutz max. 1 Jahr. Umstritten, da die Krankheit eher milde verläuft bzw. der Impfschutz bei hohem Infektionsdruck nicht gegeben ist. Die Impfung gegen Zwingerhusten ist unsinnig bei der Haltung von Einzelhunden.

Impfungen, von denen abzuraten ist

Zeckenimpfung, genauer: Gegen die von Zecken übertragene Borreliose. Viele verschiedene Borrelienarten kommen auch bei uns vor, Impfstoffe schützen jedoch nur gegen einen kleinen Teil davon. Die Borreliose Impfung ist sehr nebenwirkungsträchtig. Alternativ dazu ist die Prophylaxe von Zeckenbefall zu empfehlen: Vermeiden von Aufenthalt im Unterholz, auf Wiesen usw. Es kann unter Umständen schwierig sein, im Falle einer Ansteckung einen Titer zu bestimmen wenn Antikörper geimpft wurden.

Leptospirose-Impfstoffe sind bakterielle Vollkeim-Impfstoffe. Solche Vakzine genießen auch in der Humanmedizin keinen guten Ruf. "Vollkeimimpfstoffe, die inaktivierte Erreger enthalten, sind oft schlecht verträglich, da trotz Reinigung noch Bestandteile von Bakterienzellwänden enthalten sein können".

Ein bekanntes Exempel sind die früher üblichen Keuchhusten-Impfstoffe. Der Schutz dieser nebenwirkungsträchtigsten Impfung hält lediglich für ca. 6 Monate vor und schützt nur gegen 4 (*Leptospira Icterohaemorrhagiae* und *L. Canicola*) der insgesamt **200 krankheitsauslösenden Leptospirenarten!** Die Impfung hält nur ca. 9 Monate.

Tollwut - ein Sonderfall

Tollwutimpfstoffe schützen bewiesenermaßen sehr viel länger als ein Jahr, denn alle Tollwutimpfstoffe müssen eine mindestens 3-jährige Schutzdauer nachweisen können! Trotzdem muss in Deutschland gemäß der Tollwutverordnung eine jährliche Impfung nachzuweisen sein. Ein auffällig gewordener und nicht gültig geimpfter Hund kann auf Verlangen des Amtsveterinärs sofort eingeschläfert werden. Eine Titerbestimmung reicht in diesem Fall nicht aus.

Was passiert bei einer Impfung überhaupt?

Bei einer Impfung werden dem Körper entweder abgetötete oder abgeschwächte Erreger gespritzt (aktive Impfung) oder gleich "fertige" Antikörper (passive Impfung). In jedem Fall soll der Körper Antikörper gegen eine Krankheit bzw. einzelne Erreger bilden und so den Verlauf einer eventuellen Infektion verhindern oder abschwächen.

Wie viele der Antikörper vorhanden sind und wie lange diese halten, lässt sich durch eine Blutuntersuchung, eine so genannte Titerbestimmung messen. Hier kann die Konzentration der Antikörper bestimmt werden und eine ungefähre Schutzdauer wird ersichtlich.

Laut neuen Langzeitstudienresultaten gilt als erwiesen, dass durch eine vernünftige Immunisierung des Hundes gegen SHP (Staupe, Hepatitis und Parvovirose) und eine Auffrischung 12 Monate später ein ausreichender Schutz für durchschnittlich 8 Jahre, anzunehmender Weise sogar lebenslang gewährleistet ist! Dieses Impfschema der American Animal Hospital Association wurde auf dem diesjährigen Bayrischen Tierärztetag als optimale und gesündeste Lösung vorgestellt und jedem Kleintierpraktiker ans Herz gelegt!

Aber warum sollte man Impfungen überhaupt vermeiden oder kritisch betrachten?

Die Risiken einer Impfung und ihren Trägerstoffen bestehen aus einer ganzen Liste von Nebenwirkungen: Schwerer Schock unmittelbar nach Impfung, Gesichtssedeme, Hauterkrankungen, Juckreiz, Durchfall und/oder Erbrechen, Autoimmunerkrankungen, Lähmungen, Entzündungen des Unterhautfettgewebe/Blutgefäße, Nerven- und Hirnhautentzündungen, Impfsarkome

Sinn und Unsinn von Wurmkuren

Vor einer Infektion durch Würmer ist niemand gefeit! Dies liegt vor allem an der Vielfältigkeit der Infektionswege. Sowohl durch das Fressen von Mäusen als auch durch Flohbefall können sich Haustiere anstecken. Auch Belecken von Artgenossen oder Schnuppern an deren Hinterlassenschaften kann zu einer Ansteckung führen. Durch das räumlich enge häusliche Zusammenleben ist in der Folge die Gefahr einer Übertragung vom Tier auf den Menschen groß. Je nach Wurmart kann sich daraus eine ernsthafte Krankheit entwickeln.

Anzeichen:

- * Wurmbefall ist immer auch ohne Symptome möglich!
- * Ansonsten breiiger Kot bis Durchfall, stumpfes Fell und/oder Entwicklungsstörungen
- * Bei starkem Befall findet man Würmer im Kot oder in Erbrochenem

Die Wurmkur:

schützt je nach Wirkstoff bis zu 72 Stunden, da in dieser Zeit der Wirkstoff Würmer, Larven und Eier abtötet. In welchem Umfang, sprich welche Wurmentwicklungsstadien wirklich getötet werden, ist vom Wirkstoff abhängig und sehr unterschiedlich. Verantwortungsvolle Hundehalter, die ihr Tier schonend aber zuverlässig vor Würmern schützen möchten, sollten

daher den Kot beim Tierarzt auf Würmer/Wurmeier überprüfen lassen. Hierzu wird über drei Tage Kot in entsprechenden, beim Tierarzt erhältlichen Behältnissen aufgenommen und in die Tierarztpraxis gebracht. Erst bei nachgewiesener Wurminfektion sollte entwurmt werden.

Es gibt sowohl tabletten- als auch pastenförmige Präparate. Unbedingt notwendig ist eine anschließende Darmsanierung, da eine Wurmkur immer auch wichtige Darmbakterien und somit die Darmflora zerstören. Man muss bedenken, dass eine Wurmkur keine Schutzdauer besitzt, bereits wenige Minuten nach Verabreichung einer Wurmkur ist eine Neuinfektion möglich. Ein Hund kann niemals wurmfrei werden, lediglich zu starker und gesundheitsschädigender Befall ist somit einzudämmen. Sowohl für Hunde als auch für Menschen sind Würmer ein Gesundheitsrisiko. Vor allem in der Umgebung von Kindern stellen mit Würmern befallene Vierbeiner ein großes hygienisches Problem dar. Durch die zufällige Aufnahme von infektiösen Wurmeiern bzw. Larven z.B. mit ungewaschenem Salat oder bei

engem Kontakt mit einem wurmbefallenen Tier kann sich auch der Mensch infizieren.

- * Spulwurm-Arten (Erkrankung durch wandernde Larven)
- * Hakenwürmer (Dermatitis durch wandernde Larven)
- * *Dipylidium caninum* (erwachsener Bandwurm im Dünndarm des Menschen)



HUNDEWELTEN – Welpen mit System erziehen



Stefanie Weinrich

Liz. zert. Problemhundetherapeutin nach S.D.T.S.

Zert. Gebrauchshundeausbilderin nach DGHV-Standard

Zert. Ernährungsberaterin Fachrichtung Hund

Sachverständige für das deutsche Hundewesen nach DGHV

Stefanie Weinrich beleuchtet in diesem „Ratgeber zur richtigen Welpenerziehung“ wichtige Elemente zur artgerechten und sinnvollen Erziehung von Welpen und Junghunden. Als zertifizierte Problemhundetherapeutin verfügt sie über fundiertes praktisches Wissen im Bereich von Fehl- und Problemverhalten bei Hunden, insbesondere bei Welpen und Junghunden. Stefanie Weinrich studierte unzählige Problemhunde, deren Fehlverhalten und ergründete die auslösenden Faktoren und Ursachen für Aggressionen gegenüber Artgenossen und Menschen, Gehorsamsprobleme, übermäßige Ängstlichkeiten, auffällige Verhaltensweisen, Dauerbellern, Trennungsängste, Leineziehen und anderes Fehlverhalten, was bereits bei Welpen auftreten kann.

Mitglied im www.hundewelten.de Ausbildungsteam

E-Mail: weinrich@hundewelten.de

Copyright © 2007-2017 Stefanie Weinrich und Hundewelten Deutschland

Der Nachdruck, auch einzelner Teile, ist verboten! Das Urheberrecht und sämtliche weiteren Rechte sind Stefanie Weinrich und Hundewelten vorbehalten. Übersetzung, Speicherung, Vervielfältigung und Verbreitung einschließlich Übernahme auf elektronische Medien wie Bildschirmtext, Internet usw. sind ohne vorherige schriftliche Genehmigung von Stefanie Weinrich unzulässig und strafbar. Der Verlag und die Autoren übernehmen keinerlei Haftung für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden, die aus der Anwendung der vorgestellten Materialien und Methoden entstehen könnten. Bildquellen (nach § 13 UrhG) Fotolia.com, Hundewelten Deutschland, DHW GbR, Gerhard Wiesmeth